FLORA.

№ 7.

Regensburg. 21. Februar. **1854.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Fischer-Ooster, kleine Beiträge zur Flora Deutschlands und der Schweiz. — LITERATUR. Wittstein, etymologisch-botanisches Handwörterbuch. — KLEINERE MITTHEILUNGEN. Kreyenberg, über die Cultur der Muscatnussbäume. Derselbe, über die Wärmeentwicklung in den männlichen Blumen von Cycas circinalis. — ANZEIGE. Mette, Samen-Offerte nebst Beilage.

Kleine Beiträge zur Flora Deutschlands und der Schweiz.

Von C. Fischer-Ooster in Bern.

Seit vielen Jahren bereist Hr. F. Vulpius jeden Sommer die an seltenen Pflanzen ergiebigsten Gebirge und Thäler des Berner Oberlandes, von Wallis und Graubündten und hat vor zwei Jahren seine Excursionen bis auf die Kärnthner und Krainer Alpen ausgedehnt. Seinem unermüdlichen Eifer ist es gelungen, unter einer Masse mehr oder weniger seltener Arten jener Gegenden auch einige neue Entdeckungen zu machen, die er mir gefälligst mitgetheilt hat, mit dem Ersuchen, dieselben dem grösseren botanischen Publicum durch Einrückung in die Flora bekannt zu machen, da ihm selbst an seinem Wohnorte Thun in der Schweiz nur wenige literarische Hülfsmittel zu Gebote stehen. Um mich dieses Auftrages zu entledigen, habe ich die Beschreibung der mir neu scheinenden Arten in Folgendem zusammengestellt:

1) ***Siebera cherlerioides*** Hopp. var. foliis ciliatis.

Synon. *Alsine herniarioides* Rion. (Actes de la Soc. Helvet. des sciences nat. a Sion 1852. pag. 178.)

Schon im Sommer 1844 fand Hr. Vulpius diese für die Schweiz neue Art im Saasserthale bei 8000′ Meereshöhe auf Urgebirg (den nähern Standort verschweigt er, um dieses seltene Pflänzchen vor dem Ausrotten zu bewahren). Die Schweizerpflanze unterscheidet sich auf den ersten Blick von der Tyroler durch die ringsum gewimperten Blätter und die etwas längern Blüthenstiele; dieses scheint mir indessen nicht Grunds genug, um eine Artentrennung zu rechtfertigen. Dass ich den Namen *Siebera* wieder gebrauche und nicht den Kochischen *Alsine aretioides* kömmt daher, weil ich hierin mit Koch nicht einverstanden bin; es scheint mir, was die Natur selbst

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0103-8

so bestimmt trennt, sollten wir in unsern Büchern und Systemen nicht willkürlich durch einander mengen. Man kann zum Gattungscharakter von *Siebera* ausser der viertheiligen Blume noch die kahnförmigen Blätter (folia navicularia), welche sich bei keiner andern *Alsine* finden, anführen.

2) ***Polygala serpyllifolia*** mihi; caule prostrato ramoso, inferius nudo, non nisi in ramulis foliato, ramis pilis crispulis minimis sub lente puberulis, foliis rotundato-obovatis obtusis glabris, floribus paucis apice ramorum congestis, minimis, folia superiora vix superantibus.

In monte Rothhorn vallis Zermatt in Vallina legit F. Vulpius aestate 1849, reg. alpina.

Obgleich nur wenige Exemplare dieses hübschen Pflänzchens vorliegen, so stehe ich doch nicht an, dasselbe für eine gute Art zu halten. Sie steht hinsichtlich der Blumen der *P. depressa* Wendr. wohl am nächsten, unterscheidet sich aber durch die beinahe runden Blätter und die feinbeflaumten Aeste. Die Blume ist weiss mit röthlichem Anfluge, die Flügel weiss mit grünem Kiele, ohne andere Nerven als die Mittelrippe. Früchte sind keine vorhanden. Der Stengel ist perennirend, beinahe holzig, stark benarbt, niederliegend und von Blättern entblösst, nur die etwa 1 Zoll hohen Aestchen sind dicht damit besetzt; die Blätter sind rundlich oval, 2 bis 3 Linien lang und 1 bis 2 breit. Das Wachsthum dieser *Polygala* erinnert sehr an *Salix herbacea*.

3) ***Serratula Vulpii*** mihi; floribus androgynis, capitulis ovatis, 2—3 aggregatis, foliis caulinis superatis, caule ad florum capitula usque foliato, foliis glabris profunde pinnatipartitis (lobis utrinque 4—6 cum impari maximo, omnibus basi confluentibus et decurrentibus, ovato-ellipticove-lanceolatis, basi angustatis acuminatis argute serratis), infimis et caulinis mediis longe petiolatis, superioribus et summis sessilibus semiamplexicaulibus auriculatis, capitula superantibus.

In alpe Plöken Carinthiae legit F. Vulpius mense Augusto 1850.

Diese Pflanze ist etwa $1^1/_2$ Fuss hoch und hält gleichsam die Mitte zwischen *S. tinctoria* L. und *coronata* L. — Von der erstern unterscheidet sie sich 1) durch den von unten bis zu oberst gleichmässig beblätterten Stengel, so dass die Blüthenköpfchen in der Achsel des obersten Blattes ziemlich kurzgestielt sitzen und von den obern Blättern überragt werden; 2) durch die androgynen Blumen, während sie nach DeCandolle und Andern bei *S. tinctoria* immer diöcisch sind — ob dieser letzte Unterschied sich als constant er-

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0104-4

weist, muss eine genauere Untersuchung an reichhaltigerem Materiale entscheiden. Von der *Serratula coronata* L. unterscheidet sich unsere Art durch die 3mal kleinern Blüthenköpfchen und die glatten kaum am Rande etwas beflaumten Hüllschuppen, die sich in der Form von denen der *S. tinctoria* kaum unterscheiden, ferner durch die viel zahlreichern und kleinern Blattzähne; auf einem gleichgrossen Blattlappen von *S. Vulpii* und *S. coronata* stehen auf ersterem wenigstens dreimal so viel und um die Hälfte kleinere Zähne als auf letzterem.

Sollte Linné vielleicht diese Pflanze im Auge gehabt haben, als er in den Spec. plant. bei *S. coronata* auch Italien als Vaterland anführt? Eben so scheint *Serratula coronata* DeC. fl. franc., so wie *Carduus tinctorius* All. β. (Serr. coronata Linn.) sich auf unsere Pflanze zu beziehen.

4) ***Oxytropis carinthiaca*** mihi; caulescens, caule herbaceo erecto flexuoso patenti-piloso, foliis 10—15-jugis, foliolis ovatis, pedunculis foliorum longitudine, demum paulo longioribus, racemis 6—12-floris capitatis, demum elongatis, flor. coeruleis; leguminibus atropilosis erectis ovato-acuminatis, in calyce pedicellatis, pedicellis longitudine calycis brevioribus.

In fissuris rupium montis Achernach in alpe Plöken Carinthiae superioris F. Vulpius Aug. 1850 legit.

Unterscheidet sich von *O. cyanea* M.B. durch den aufrechten zickzackförmig gebogenen Stengel, der mit den Fruchtstielen beinahe eine Höhe von 1 Fuss erreicht. Aus jeder Blattachsel, d. h. bei jedem Gelenke des Stengels, erhebt sich ein bei 4 Zoll langer Blumenstiel, der bis zur Fruchtreife sich noch verlängert, mit wagrechtabstehenden einfachen Haaren besetzt, so wie der ganze Stengel. Die Nebenblätter (stipulae) sind oval-lanzettlich mit verlängerter Spitze. Obgleich in meinem Exemplare nur 9 bis 10 Blumen auf einem Stiele entwickelt sind, so zeigen doch die während der Fruchtreife noch anwesenden Bracteen, dass bei günstigen Umständen die Blüthenzahl bis auf 20 steigen kann.

Da ich in den Fructificationsorganen keinen wesentlichen Unterschied von *Oxytr. cyanea* M B. finde, so bin ich in der That noch zweifelhaft, ob *O. carinthiaca* als Art stichhaltig sei; jedenfalls ist der Habitus so ganz verschieden von *O. coerulea* der Walliser Alpen, dass ich mich wenigstens veranlasst finde, diese Arten vorläufig zu trennen und sie den reisenden Botanikern zur nähern Prüfung zu empfehlen.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0105-0

5) ***Pedicularis incarnato-tuberosa*** Vulp. (in litt.), hybrida species e *P. incarnata* Jacq. et *P. tuberosa* L. orta — caule pedali stricto erecto (nullo modo ascendente vel reclinato) cum foliis glaberrimo, non nisi in lineis a puncto insertionis foliorum superiorum utrinque descendentibus puberulo; foliis circumscriptione lineari-lanceolatis semipollicem latis, radicalibus 3—4 poll. longis, caulinis 5—6 decrescentibus, omnibus bipinnatisectis, lobulis obtusis integris vel parce dentatis. — Florum et calycis structura a *P. tuberosa* non differt.

Diese Bastardform, die Hr. Vulpius im Sommer 1853 auf dem Bernina in Graubündten auf einer Wiese fand, wo in Menge *P. tuberosa* und *incarnata* standen, unterscheidet sich von ersterer durch den ganz geraden, aufrechten, beinahe kahlen, aber gleichmässig beblätterten Stengel und durch den röthlichen Anflug des hintern Theiles der Oberlippe und der Unterlippe, während der Schnabel gelb bleibt. Diese Farbennüancen sind aber nur im frischem Zustande bemerkbar. Die Wurzel- und Stengelblätter sind ausser einigen Fläumchen an den Blattstielen ganz kahl und saftig grün; die Axe der Blüthenähre und die Kelche sind mit klebrigen Haaren überzogen.

Folgen noch einige Standorte für die Schweiz seltener oder neuer Arten:

Hieracium speciosum Hornem., mit der Beschreibung in Koch's Synopsis vollkommen übereinstimmend, von Hrn. Vulpius im Binnenthale (Wallis) gefunden.

Hieracium pictum Pers (= H. andryaloides γ pictum Koch. Syn. = H. farinulentum Jord. ex Griseb. Hier. Eur.) an Felsen des Saasserthales bei Stalden und an andern Orten gefunden. (Vulp.)

Asphodelus albus L. schon in den 1840ger Jahren von Walliser Botanikern in den Alpen nördlich von Brieg entdeckt und daselbst von Hrn. Vulpius neuerlich wiedergefunden.

Cortusa Matthioli L. im Unter-Engadin in der Nähe von Parasp von Vulpius gefunden; ob von ihm entdeckt weiss ich nicht.

Dianthus deltoides L. ebenfalls im Unter-Engadin (Vulp.).

Crepis jubata Koch. Taschenb. (C. chrysantha Koch. Synops. ed. II.) Von dieser seltenen, bisher nur im Wallis und an den das Unter-Engadin nördlich begrenzenden Hochalpen (Firnbergletscher) spärlich gesammelten Art fand Hr. Vulpius einen neuen Standort, auf dem Laviruns, einem Berge im Hintergrunde des Thales von Camogask, in der Alpenkette, die das Ober-Engadin von Ober-Veltlin trennt. Ein Hauptcharakter, um diese Art von *C. chrysantha* Fröl. zu un-

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0106-6

terscheiden, und dessen Bischoff (Beiträge zur Flor. Deutschlands und Schweiz; Cichorieen pag. 320) nicht erwähnt, liegt in den Hüllschuppen, die bei *C. jubata* viel breiter und stumpfer, (fast abgerundet) sind als bei *C. chrysantha*, von der ich Original-Exemplare von Prof. Bunge vor mir habe.

Somit schliesse ich meinen Bericht, mir vorbehaltend, später einmal einen Nachtrag dazu zu liefern, wenn Material genug dazu vorhanden sein wird.

Literatur.

Etymologisch-botanisches Handwörterbuch. Enthaltend die genaue Ableitung und Erklärung der Namen sämmtlicher botanischer Gattungen, Untergattungen und ihrer Synonyme, bearbeitet von Dr. G. C. Wittstein. Ansbach. Verlag von Carl Junge, 1852 (VIII u. 952 S. in Lexicon 8.).

Seit dem Jahre 1810, wo Alexandre de Théis sein „Glossaire de Botanique ou Dictionnaire étymologique de tous les noms et termes relatifs à cette science" herausgab, war kein Werk mehr erschienen, welches sich die etymologische Erklärung aller bekannten Pflanzennamen zur Aufgabe gemacht hätte.

Freudig begrüssten wir daher im Jahre 1845 einen Prospect, in welchem angekündigt wurde, dass der französische Gelehrte J. Brossard eine „Phytonomie générale ou Dictionnaire etymologique de tous les noms génériques de plantes connues" unter der Feder habe. Indessen verstrich ein Jahr um das andere, ohne dass ein weiteres Lebenszeichen von diesem Unternehmen gegeben worden wäre; sei es, dass unvorhergesehene Hindernisse die Vollendung der angefangenen Arbeit verzögert haben, oder dass es bei der blossen Idee des Hrn. Brossard geblieben ist — kurz es sind nun neun Jahre vorüber, seit der Prospect veröffentlicht wurde, von dem Werke aber selbst verlautet noch immer nichts.

Man dürfte sich nicht wundern, wenn der Brossard'sche Prospect die Wirkung gehabt hätte, andere Gelehrte von einem ähnlichen Unternehmen abzuhalten, oder sie an der Fortsetzung eines solchen zu verhindern. Glücklicher Weise aber erblicken wir in dem Verfasser des vorliegenden Werkes eine Ausnahme; er fing dasselbe laut Vorrede im Jahre 1840 an, war also im Jahre 1845 entweder schon zu weit darin vorgeschritten, um es liegen zu lassen, oder hegte auch wohl einige bescheidene Zweifel an der baldigen Reali-

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0107-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Fischer-Ooster C.

Artikel/Article: Kleine Beiträge zur Flora Deutschlands und der Schweiz 97-101